

Der Zusammenhang von Scham/ Schuld von Strafgefangenen und deren Rückfallrisiko.

Tina Hahnemann

- Masterarbeit -

Scham und Schuld lassen sich den moralischen Emotionen zuzuordnen, welche Verhaltensweisen von Personen als positiv oder negativ bewerten (Weiner, 2006). Beide Emotionen werden auch als „Übertretungsemotionen“ oder „Selbst-Vorwurf-Emotionen“ bezeichnet; sie zeigen dem jeweils Betroffenen, dass etwas nicht in Ordnung ist (Hosser, Windzio & Greve, 2005; Ross, 2000). Während Scham auf einen unkontrollierbaren Fähigkeitsmangel zurückzuführen ist, wird Schuld durch einen kontrollierbaren Mangel an Anstrengung verursacht (Weiner, 2006).

Durch Scham werden „zentrale Aspekte des Selbstbildes in Frage gestellt“ (Hosser, Windzio & Greve, 2005). Dadurch entstehen Selbstzweifel, die sozialen Rückzug bewirken können (Hosser, Windzio & Greve, 2005; Weiner, 2006). Das Gefühl anderen gegenüber „herabgesetzt oder entwertet zu sein“, kann Ärger hervorrufen (Hosser, Windzio & Greve, 2005). Studien zeigen, dass Personen, die eher zu Schamgefühl neigen, mit ihrem Ärger eher wenig konstruktiv umgehen können (Hosser, Windzio & Greve, 2005). Das Empfinden von Schuld hingegen mündet eher in dem Verlangen nach Wiedergutmachung (Weiner, 2006). Dieses ist konstruktiv und wird mit „prosozialem Verhalten, Empathie und Altruismus in Verbindung gebracht“ (Hosser, Windzio & Greve, 2005).

Vor allem in nicht-alltäglichen Situationen, wie etwa bei schwerwiegenden Regelübertretungen, die zu einer strafrechtlichen Verurteilung führen, ergeben sich somit Implikationen für viele forensische Bereiche. In speziell für Straftäter konzipierten Behandlungsprogrammen ist zum Beispiel der Umgang mit Emotionen ein wichtiger Bestandteil (Lamott & Pfäfflin, 2009). Auch bei der Prognose zur Rückfälligkeit von Straftätern wird geprüft, inwiefern der Gefangene „emotional und personal zur Tat Stellung nimmt, wie er seine Schuld sieht“ (Kröber, 2010).

Einschlägige Untersuchungen geben bereits einen Hinweis darauf, dass die Interpretation von Ereignissen im Sinne einer Verantwortlichkeitsattribution und die damit verbundenen Emotionen eine Auswirkung auf die Rückfallprognose haben (Hosser, Windzio & Greve, 2005). In unserer Untersuchung soll nun die Frage geprüft werden, ob die Tendenz eher Schuld als Scham zu empfinden, mit einem geringeren Rückfallrisiko von Straftätern einhergeht. Hierfür soll eine Studie mit männlichen Strafgefangenen in der JVA Waldheim durchgeführt werden.

Literatur

- Hosser, D. Windzio, M. & Greve, W. (2005). Scham, Schuldgefühle und Delinquenz. Eine Rückfallstudie mit jugendlichen Strafgefangenen. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 36 (4), 227-238.
- Kröber, H.-L. (2010). Leugnen der Tat und Tatbearbeitung in der prognostischen Begutachtung. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie*, 4, 32-38.
- Lamott, F. & Pfäfflin, F. (2009). Psychotherapie für Straftäter. *Psychotherapeut*, 4, 245-250.
- Ross, J. (2000). Peinlichkeit, Scham & Schuld. In J. H. Otto, H. A. Euler & H. Mandl (Hrsg.), *Emotionspsychologie* (S. 264-271). Weinheim: Beltz.
- Weiner, B. (2006). *Social motivation, justice, and the moral emotions*. New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates, publishers.